№ 6374. Sonntag, 13. November. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Heute Nachmittag um 5 Uhr werden wir ein Extrablatt mit den neuesten Nachrichten herausgeben.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12. November, 6¼ Uhr Abends.

Berlin, 12. Novbr. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der 21. Novbr. als Tag des Zusammentrittes des Reichstages, dessen Sitzungen in Berlin stattfinden werden, in Aussicht genommen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Mittheilung mehrerer Blätter anläßlich der Einberufung des Reichstages, daß die Aufnahme einer neuen Bundesanleihe bevorstehe, für jetzt als unbegründet, fügt aber hinzu, es würde sich jedenfalls um die Eröffnung eines Credites für die Bundesverwaltung handeln, über dessen Modalitäten jedoch noch keineswegs Beschluß gefaßt zu sein scheine.

Angekommen 12. November, 7 Uhr Abends.

Wien, 12. Nov. Das „Correspondenz-Bureau“ versendet nachstehendes Telegramm: Wie versichert wird, sollen die diplomatischen Vertreter Rußlands in Constantinopel, Wien und London officiell angezeigt haben, daß Rußland sich an die Verträge von 1856 nicht länger mehr gebunden erachte. — Diese Nachricht des Correspondenz-Bureaus, fügt das „Wolff'sche Telegraphen-Büreau“ hinzu, bedarf jedenfalls noch der Bestätigung und müßte event. solche bald finden, da die behauptete Erklärung Rußlands auch in London und Constantinopel erfolgt sein soll.

Angekommen den 12. November, 7½ Uhr Abends.

Tours, 11. Nov. Eine Depesche des General Aurelles an die Regierung meldet die Besetzung von Orleans. — Ein Tagesbefehl des Commandanten der Loire-Armee, Aurelles de Palladine, vom 10. Nov. lautet: „Der gestrige Tag war für unsere Waffen ein glücklicher. Alle Positionen sind genommen, der Feind auf dem Rückzuge begriffen. Die Regierung hat mich beauftragt, Euch zu danken; ich thue es mit Freuden. Inmitten seines Unglückes hat Frankreich seine Augen auf Euch gerichtet. Machen wir alle Anstrengungen, diese Hoffnungen nicht zu täuschen.“

---

* **Berlin**, 11. Nov. Die französische Flotte, welche schon so viel zu rathen gegeben, hat uns durch ihr Wiedererscheinen in der Nordsee ein neues Räthsel aufgegeben. Diesmal soll sie nicht blos auf das traurige Geschäft, einige Kauffahrer zu rauben, beschränkt bleiben. Nach dem amtlichen Telegramm aus Cuxhaven sind 30 Schiffe „mit zahlreichen (?) Landungstruppen“ in die Nordsee gegangen. Abgesehen davon, daß es schwer glaublich ist, die französische Landesvertheidigung, die nichts mehr als Truppen braucht, sollte „zahlreiche“ Truppen eben jetzt aus dem Lande zu schicken im Stande sein — ist schwer abzusehen, wo und wie man an unseren Küsten zu landen gedenkt. Aber es ist jetzt von Frankreich aus soviel Planloses berichtet, daß man am Ende auch an die Ernsthaftigkeit eines solchen Befehls glauben könnte. Jedenfalls sind alle Vorbereitungen zur Abwehr vollständig fertig und die gegenwärtige Jahreszeit wird das übrige thun, um die neuen phantastischen Pläne der französischen Regierung sehr ungefährlich zu machen. Die Nachricht, welche in letzter Zeit durch die Blätter ging, daß zwischen Preußen und Holland Verhandlungen wegen der Erwerbung von Luxemburg stattfinden, wird von gut unterrichteter Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet. — Für die in's Innere von Frankreich jetzt weiter vorrückenden deutschen Truppen sind zwei neue Etappenstraßen eingerichtet worden. Die Postverwaltung des Norddeutschen Bundes stellt nun die Postzüge auf diesen Straßen her und hat zu diesem Behufe gestern bereits einen starken Transport von Pferden, Wagen und Postillonen dorthin gesendet. Heute und morgen werden gleiche Transporte folgen. Die Herbeischaffung von Pferden und Wagen verursacht große Anstrengungen; aber schwieriger noch ist die Erlangung von Postillonen. Es bleibt deshalb nichts anders übrig, als die tauglichsten Postillone aus allen Theilen des norddeutschen Postgebietes zu requiriren und es den betreffenden Postanstalten zu überlassen, sich von Neuem brauchbare Postillone heranzubilden. — Der Magistrat hat in diesen Tagen eine wichtige Entscheidung des Kammergerichts in Betreff der Beamtenbesteuerung erhalten. Es ist dahin erkannt worden, daß bei der Feststellung der Gemeinde-Einkommensteuer das ganze Gehalt der Beamten in Betracht kommt, aber nur die halbe Steuer zu erheben ist. Alle Beamten mit einem Einkommen von 300–499 Rℓ sind demnach zur Steuerzahlung verpflichtet, was von vielen derselben bestritten war, vom Magistrat und von der Regierung zu Potsdam aber behauptet wurde.

— Die „Frankf. Ztg.“ unterwirft das bestehende Reglement über das Bekleidungswesen der Norddeutschen Truppen einer Kritik, die wohl allseitige Anerkennung finden wird. Wir entnehmen dem langen und in viele Specialitäten eingehenden Artikel folgendes: Das Geld für den Krieg ist von den Volksvertretungen in Hülle und Fülle bewilligt worden; wenn nun gleichwohl die Truppen Mangel leiden, so kann die Schuld nur daran liegen, daß die Verwaltung das Geld nicht entsprechend verwendet. Liebesgaben-Transporte werden überall hinter den Armeelieferungs-Transporten zurückgesetzt, wie es auch nicht mehr als recht und billig erscheint. Ebenso natürlich wäre es aber auch, wenn die Armeeverwaltung zur Befriedigung der nothwendigsten Armeebedürfnisse nicht erst auf Liebesgaben-Transporte wartete, sondern zunächst selbst dafür sorgte. Herr v. Roon hat es bereits 1864 während des schleswig-holsteinischen Winterfeldzuges als eine „alte Unvollkommenheit der Militärverwaltung“ bezeichnet, daß die Strümpfe nicht zu den etatsmäßigen Bekleidungsstücken der Soldaten gehörten. Wie steht es aber mit der rechtzeitigen Erneuerung unbrauchbar gewordener etatsmäßiger Kleidungsstücke? — Marschall Bazaine hat alle seine Leute aus den Magazinen von Metz mit neuen Kleidern und Schuhen versehen, bevor er sie den Marsch in die Gefangenschaft antreten ließ. Unsere Truppen, welche zwei Monate vor Metz im Regen und Schmutz gelegen haben, sind jedenfalls — alle vom Kriegsschauplatze zurückkehrenden Mannschaften gaben den anschaulichsten Beweis davon — nicht weniger abgerissen als die Franzosen. Gleichwohl hat man sie ihren Marsch nach Norden, Westen und Süden antreten lassen, ohne sie vorher mit neuen Kleidern zu versehen. Auch heute gewahren wir nicht die geringsten Anstalten, welche auf eine neue Einkleidung der seit 4 Monaten in Frankreich stehenden Truppen deuten. Abgesehen von den dorthin nachgesandten Ersatzmannschaften tragen dort alle Soldaten seit Mitte Juli Tag für Tag dieselben Tuchhosen und denselben Waffenrock. Der Mantel hat im Schmutz der Bivouaks oft als einzige Umhüllung dienen müssen. Die Soldaten liegen, so schilderte noch kürzlich ein Berichterstatter vor Metz, das Bivouakleben, in ihren Decken und Mänteln gleich den Schildkröten in einer Kruste von Schmutz. Freilich ist eine Erneuerung der Kleidungsstücke durchaus noch gegen das Reglement vom 18. Februar 1869. Dasselbe schreibt für jedes Kleidungsstück auch im Kriege eine bestimmte Tragezeit vor. Diese Tragezeit aber beträgt für einen Waffenrock 9 Monate, eine Tuchhose 6 Monate, einen Mantel 20 Monate, ein Hemd 4 Monate. Ob die Soldaten dabei nun unter Dach und Fach liegen oder unausgesetzt auf Märschen, in Bivouaks und in Belagerungsgräben sich aufhalten müssen, ob es Sommer oder Winter ist, das macht nach dem Reglement ganz und gar keinen Unterschied. Der Bien muß, das gilt selbst von der Dauerhaftigkeit der Stiefel, der stärkste Marsch über Berg und Thal, über Straßen und Aecker, Sand und Lehmboden, durch Sümpfe und Gewässer, kann die Stiefel nicht von der reglementsmäßigen Verpflichtung entbinden, in Gemeinschaft mit ein Paar Schuhen sechs Monate lang auszuhalten. Nach drei Monaten ein Paar neue Sohlen, das ist die ganze während dieser Zeit gewährte Auffrischung. Das Oberleder hat nach dem Reglement auch bei dem raschesten Wechsel von Näffe und Trockenheit, Hitze und Kälte nicht zu platzen; mag der Soldat nöthigenfalls durch Schuhwichse einen desfallsigen Verstoß des unbotmäßigen Stiefels wenigstens äußerlich den Blicken zu entziehen suchen. Nach diesem Reglement haben also unsere Truppen erst Aussicht Mitte Januar eine neue Hose und neues Schuhwerk, Mitte April einen neuen Waffenrock und Anno 1872, wenn der Krieg so lange dauern sollte, einen neuen Mantel zu bekommen, während das seit Juli vom Staate gelieferte einzige Hemd allerdings schon Mitte November seiner Erneuerung entgegensteht. — Nach alledem kann es, wenn die Belagerung von Paris noch eine Weile fortdauert, passiren, daß bei dem endlichen Einzuge unserer Truppen unter denselben die „Ohnehosen“ auch vertreten sein werden. Die Königlich preußischen Truppen würden dann ihren Feldzug ganz reglementsmäßig in einer Verfassung beendigen, in welcher zu Ende des vorigen Jahrhunderts die französischen Republikaner ihren Feldzug begannen.

— Die „N. fr. Pr.“ schreibt über die Pariser Geschäftswelt: Man nennt bereits zwei große Pariser Häuser, die ihre Zahlungen einstellen mußten und ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen konnten, weil sich ihre Provinz-Committenten ihnen gegenüber sich als säumige Zahler erwiesen. Unter solchen Umständen ist es sehr fraglich, ob Paris vorerst wieder seine frühere Bedeutung als Börsenplatz gewinnen wird. Vielleicht steht es mit Letzterem im Zusammenhange, daß der Wiener Bankverein resp. die Bodencredit-Anstalt eine selbstständige Zweiganstalt in Frankfurt errichtet.

— Ueber die in einem gestrigen Telegramm erwähnte Bark „Charlotte“ wird aus Ueckermünde berichtet: Die hierselbst heimathberechtigte Norddeutsche Bark „Charlotte“, geführt vom Capitain Brandt, mit Kohlen beladen, ist am 14. October d. J. auf der Fahrt von Sunderland nach Stettin in der Nähe der norwegischen Küste von dem französischen Kriegsschiffe „Désaix“ angehalten und nachdem 16 auf das deutsche Kauffahrteischiff abgefeuerte Kanonenschüsse dessen Sinken noch nicht herbeigeführt hatten, durch Einschlagen der Ladepforten in den Grund gebohrt worden. Die Schiffsbesatzung ist kriegsgefangen nach Cherbourg gebracht.

— Aus dem Lager vor Bitsch, 6. November, schreibt man der „N. B. L.-Ztg.“: Noch immer schauen wir vergeblich nach den von Straßburg erwarteten Cernirungs- oder Belagerungsmannschaften aus; bis heut ist keine Seele eingetroffen und das Verhältniß zwischen den Belagerten und dem schwachen bayerischen Beobachtungs-Corps ist das friedfertigste von der Welt. Die Bitscher haben mit Hilfe der Garnison ihre zerschossenen Häuser wieder in ziemlich bewohnbaren Zustand gebracht, Handel und Wandel ist von neuem erwacht und die gutmüthigen Bayern sind für die zahlreichen Proviantwagen, welche alltäglich nach der Festung ziehen, blind. Vielleicht ist das bürgerliche Mitleid erwacht, jedenfalls ist das Verhältniß einzig in seiner Art. Franzosen und Bayern verkehren höchst einträchtig mit einander, als ob sie seit Jahren die besten Freunde gewesen.

— Als General v. Kummer an der Spitze einer Landwehr-Colonne in Metz einzog, die Rue de la Triton Militäre entlang — so erzählt der Correspondent der „Daily News“ — da wurde er hinter den Eisenstäben eines Gefängnisses hervor durch den Ruf: Hurrah Preußen! begrüßt. Das waren die wackeren Wehrleute, die am 7. in Maiziòres meist verwundet dem Feinde in die Hände gefallen waren. Mager, hohläugig und schmutzig drängten sie sich an den Fenstergittern, und ihr Hurrah war lange nicht so kräftig, als damals, wo sie die Franzosen so tapfer begrüßten; aber General v. Kummer erkannte seine Pappenheimer, und hielt, um sich zu erkundigen, wie es ihnen ergangen sei. Da hörte man die Erklärung, warum das Hurrah nicht so stark und lustig war, wie früher. Die nur mit kleinen Rationen Pferdefleisch genährten Leute hatten mordmäßigen Hunger und klagten dem General ihre Noth, der sich alsbald an den nächsten Intendanturbeamten wandte und sich erkundigte, wann die Proviantvorräthe zur Stelle sein würden. Nicht vor einer Stunde, hieß es. v. Kummer nahm deshalb seine Zuflucht zu Hrn. Schwabe, dem Vertreter des Berliner Hilfsvereins, der mit seinen Liebesgaben dicht bei der Hand war. Die Wagen kamen im Trabe herbei und das Brod wanderte mit großer Geschwindigkeit zu den Fenstern hinein. Als die Gefangenen bereits in voller Beschäftigung waren, ertönte die Frage hinauf, was sie zu dem Brode zu genießen wünschten? „Haben Sie Wurst?“ rief es da wie aus einem Munde, „oder Schinken?“ schallte nur ein einziges feines Stimmchen. Beides war da und Cigarren dazu, und ehe die Colonne sich wieder in Bewegung setzte, labten sich die gefangenen Kameraden bereits an den lange entbehrten Genüssen.

— Dem Briefe eines Militär-Arztes aus dem Lager vor Thionville, 30. Oktober, entnehmen die „Hamb. N.“ folgende Mittheilungen: Erst seit Kurzem ist Thionville cernirt, was wegen zu schwacher Truppenzahl früher nicht möglich war, so daß sich die Besatzung brillant verproviantirte, unsere Wagen-Kolonnen abfing u. s. w. Demgemäß — da wir den Thionvillern nichts anthun konnten — hielten sie uns wohl für gutartiger Natur; denn sie ließen kleine Erfrischungen, wie Selterwasser, Wein, Zucker u. s. w., zu uns heraus, wofür wir dem Kommandanten Dank sagen ließen; selbst Schuhmacher und Photographen hatten wir uns für zwei Tage ausgeliehen. Jetzt hat das freilich ein Ende, seit auf höheren Befehl die Cernirungskette vollendet ist. Dafür bekommen wir auch unsere Grüße aus der Festung nicht mehr durch die Boten, sondern durch Granaten, welche sich jetzt immer häufiger melden. — Ich bin mit der Bevölkerung hierlands durch meinen Beruf viel in Berührung gekommen und finde durchweg deutsche Sprache als Haupt- und absolute Umgangssprache. Alte Leute verstehen fast gar kein Französisch. In den Kirchen wird deutsch gepredigt. Der Adel ist durchweg deutsch und hält in äußeren Formen mit einer gewissen Hartnäckigkeit alles Französische von sich ab. Thionville ist der Centralpunkt für das gesellschaftliche Leben der Umgegend; dort verkehrten im Winter immer viel Deutsche aus Saarlouis, Trier. Die dortigen Bälle im Casino waren berühmt und besucht. Des Kommandanten Frau ist eine Triererin. Nirgends fand ich eine Feindseligkeit in der Stimmung gegen unsere Truppen, obwohl die vielen Requisitionen sie hart genug bedrücken. Ich glaube deshalb, daß wir mit dem Wiedererwerbe der alten deutschen Grenzlande uns kein Danaergeschenk von dem französischen Volke für den Frieden geben lassen, sondern aus den Angewelschten wieder gute Deutsche machen werden.“

Kolberg, 8. Nov. Am vergangenen Sonntage kam durch unsere Stadt eine ganze Karawane „Russenmüder“ mit Pferd und Wagen, Weib und Kind. Die Leute waren früher in ziemlich guten Verhältnissen in der Kamminer Gegend ansässig gewesen. Sie haben sich durch Vorspiegelungen, namentlich durch erhofften Landbesitz, hohen Lohn ꝛc. bestimmen lassen, nach Rußland auszuwandern. Sie kommen nun, in ihren Erwartungen vollkommen getäuscht, in die alte Heimath zurück, in der sie für immer zu bleiben gedenken. (Z. f. P.)

England. London, 9. Nov. An Beschäftigung fehlt es den Mitgliedern des Ministeriums nicht. Vorgestern erst eine Sitzung in Downingstreet; morgen wieder eine, und heute — was vielleicht noch schwerere Arbeit ist — Banquet bei dem neuen Lord-Mayor, Alderman Dakin, welcher sich heute in mittelalterlich-groteskem Aufzuge von der City nach Westminster begab, um sich herkömmlicher Weise dort den Richtern zu zeigen. — Im Arsenal von Woolwich herrscht gegenwärtig lebhafte Thätigkeit, da man nach besten Kräften bemüht ist, die Reserve-Armatur bis zum kommenden Frühjahr fertig zu stellen. — Heute herrschte den ganzen Morgen über und bis 2½ Uhr Nachmittags ein solcher Nebel, wie selbst London ihn seit Jahren nicht mehr genossen hat. Man konnte keine Hand vor den Augen sehen. Allenthalben dichte Nacht, welche die trüben Lichter der Straßenlaternen und Ladenfenster kaum zu durchdringen vermochten. Aller Verkehr war gehemmt, sogar der zu Fuß, und Jedermann suchte sich in seiner eigenen Wohnung am Gas- oder Oellämpchen nach Kräften zu sonnen. Gegen 2½ Uhr indeß wurde es allmälig Tag.

Frankreich. Am letzten Sonntage um 2 Uhr fand in Paris eine Versammlung der Maires der Departements der Seine, der Seine und Oise, der Seine und Marne und der Oise statt. Es wohnten derselben ungefähr 3000 Maires an. Jules Favre, Jules Ferry und Etienne Arago (Maire von Paris) präsidirten der Versammlung. Zuerst sprach Etienne Arago, worauf Jules Favre das Wort ergriff und darzuthun suchte, daß Frankreich das unschuldige Opfer von Fehlern sei, die es nie begangen habe, da es immer den Frieden gewollt. „Das famose Wort“ — so fährt dann Jules Favre fort — „welches nur eine Lüge sein konnte, weil es von dem ausgesprochen wurde, der niemals die Wahrheit sagte: „Das Kaiserreich ist der Friede“, wurde im Lande nur acclamirt, weil es das nationale Gefühl genau wiedergab. Den Frieden ohne Schwäche, ohne Concession, ohne das Aufgeben derer, welche unsere Hilfe auf legitime Weise verlangen konnten (so sprach gerade das Kaiserreich), aber den Frieden ohne Eroberungen im Auslande, besonders ohne fruchtlose Agitationen, die nur den Zweck ha

ben können, verbrecherische Gelüste zu befreidigen, dieses wollte das Land und gestatten Sie mir, es zu sagen, es hat dieses durch sein Auftreten, seine Haltung, seine Tendenzen und Bevorzugungen dargethan. Zu einer uns schon fernliegenden Zeit hatte man auch gegen die Festungswerke gesprochen, die nur eine Art von Herausforderung Europa gegenüber zu sein schienen, die aber in dem gemeinschaftlichen Gedanken niemals dazu dienen sollten, uns zu beschützen. Wären wir in der That weise und frei gewesen, so würde sich in der Welt nie eine Armee gefunden haben, die es gewagt hätte, in Conflict mit unserem Patriotismus zu gerathen. Ja! Paris hat sich ausgebreitet in dem Gefühl seiner Kraft und seiner friedlichen Hoffnung; um es herum haben seine frischen und lachenden Gefilde die Zukunft nur mit einem einzigen Blicke befragt, ihre Kinder, die auf diesem Boden groß wurden, hatten alles Vertrauen in die, welche das Land regierten und sie konnten nicht glauben, daß man die Tollheit und die Vergeßlichkeit der Pflicht so weit treiben würde, sie solchen Lawinen Preis zu geben, wie wir sie auf uns losgelassen sehen. Wir sind die Opfer der Verbrechen und Tollheiten derer gewesen, welche Frankreich regierten und derer, welche die Geschicke Preußens leiteten. Ueberrascht, als wir glaubten gerüstet zu sein und es uns in Wirklichkeit aber an Allem fehlte, was nothwendig war, haben wir — Sache ohne Beispiel in der Geschichte — in einigen Tagen wie einen Nebel alle unsere militärischen Hilfsmittel dahinschwinden sehen. Das, was Euch Armeen dünkte, war vernichtet, zusammengebrochen. Einigen Führern unserer Armee, welche ich nicht nennen will, fällt diese namenlose Schmach anheim; und seid sicher, die Armee empfindet mit der ganzen Lebhaftigkeit eines patriotischen Herzens den Schmerz, ungeachtet ihrer Anstrengungen ihre Reihen gelichtet und 223,000 der Ihrigen von der Grenze als Kriegsgefangene weggebracht zu sehen. Was ist aus uns, aus Euch, meine Herren Maires, geworden? Wir sehen die feindlichen Armeen wie einen wahren Orkan heranstürmen, und wenn sie vor sich die Reihen unserer tapferen Soldaten niedergeworfen, fallen sie in die Städte ohne Vertheidigung ein; sie überhäufen die Dörfer mit Requisitionen; sie überliefern dem Tode die Gemeinderäthe und Pastoren, welche ihren verbrecherischen Forderungen nicht genügen können; sie bezeichnen ihren Weg mit der Gewaltthat, dem Mord und dem Raub. Der Feind, so unter unseren Mauern ankommend, schuf eine Einöde um sich, plünderte Eure Häuser, Euch dazu verdammend, Euch vor ihm zurückzuziehen, weil, Dank des verbrecherischen Mißtrauens der Regierung, Eure Hände ohne Waffen waren, die Ihr auf ihn gerichtet haben würdet. Dies ist das immense Unglück, das Euch Alle niedergeschmettert. Vor diesem Unglück sind wir nicht schwach gewesen; wir sind aufrecht geblieben und wir haben begriffen, daß wir uns wieder erheben könnten, nicht allein Angesichts der Geschichte, sondern auch Angesichts derer, welche uns überfallen, indem wir einzig und allein einen Aufruf erließen an die bürgerliche Tugend, an alles, was in der Mitte von uns an Tugend und Aufopferung übrig geblieben ist."

— In Tours haben die neuesten Nachrichten aus Marseille mit Befriedigung die Hoffnung erweckt, daß es dort mit dem Bürgerkriege zu Ende sei und Gent sich mit Hilfe der Nationalgarde Achtung vor Cluseret und der Bürgergarde verschaffen werde. Sobald Gent hergestellt ist, will er einen neuen Gemeinderath wählen lassen. Gent hat nach Tours telegraphirt, „daß er Herr der Situation sei". Kératry befindet sich wieder in Tours, wo die Erschießungen fortdauern: am 5. Nov. wurden wieder zwei Mobilgardisten der Loirearmee, darunter ein Offizier, erschossen. General Bourbaki hat sein Gesuch um Entlassung vom Oberbefehl der Nordarmee zurückgenommen.

= Der „Daily News"-Correspondent aus dem belagerten Paris schreibt vom 5. Novbr.: „Die Armee von Paris ist von dem Erzorganisator Trochu wieder reorganisirt worden. Nach dem neuen Plane soll die ganze bewaffnete Macht in 3 Armeen getheilt werden: die erste umfaßt die Nationalgarde; die zweite, unter General Ducrot, ist die eigentlich active Armee, sie besteht aus 3 Corps unter den Generalen Vinoy, d'Exea und Renault; die dritte endlich umfaßt alle Truppen in den Forts und den bei den Forts besetzten Dörfern und steht unter Commando Trochu's. Die zweite Armee hat 4 Kanonen auf je 1000 Mann und soll zu Ausfällen verwandt werden. Linie, Mobilgarde und Marinetruppen belaufen sich auf kaum 250,000 Mann. Die zweite Armee unter Ducrot zählt ca. 110,000 Mann. Dies neue Arrangement wird von den Militairs nicht gut aufgenommen. Bei den Soldaten, wie bei den Offizieren ist Vinoy bei weitem der beliebteste unter den Generalen. Er war bisher Ducrot im Commando nebengeordnet; daß er jetzt unter diesen gestellt ist, wird um so mehr als Ungerechtigkeit betrachtet, als Ducrot mit Trochu eng befreundet ist. Ducrot und Trochu glauben an sich selbst und jeder an den andern, aber sonst hat Niemand zu ihnen Vertrauen. Sie haben bis jetzt keine Probe von ihrer militairischen Fähigkeit gegeben, außer in der Kritik dessen, was Andere gethan haben. Wenigstens hat Trochu jetzt eine günstige Gelegenheit, seinen famosen Plan auszuführen, durch den er die Blokade in 14 Tage zu beenden versprochen hat." — Den 6. Novbr.: „Die Nachricht von der Verwerfung des Waffenstillstandes ist wie ein Donnerschlag auf die Bevölkerung von Paris gefallen. Ich entsinne mich nicht seit Anfang der Belagerung eine so allgemeine Niedergeschlagenheit gesehen zu haben. Das Gefühl der Verzweiflung ist, wie ich höre, noch stärker in der Armee. Ich kann ein falscher Prophet sein, aber ich habe den Eindruck, daß in ganz kurzer Zeit ein so lauter Ruf nach Frieden ertönen wird, daß ihm keine Regierung Widerstand zu leisten im Stande sein wird."

— Aus Brüssel vom 9. telegraphirt man den „D. N.": Es steht fest, daß Lille den deutschen Truppen unter General v. Manteuffel keinen ernsthaften Widerstand leisten kann, da der Vorrath an Kanonen, Waffen und Kriegsmaterial sehr gering ist.

Rußland. Ein amtlicher Nachweis über die Entwickelung der Bauern-Loskaufsangelegenheit ergiebt, daß bis zum 1. Oct. dieses Jahres im Ganzen 6,675,265 Bauern 21,093,764 Deßjatinen Land für die Summe von 552,553,580 Rubeln als gesetzliches Eigenthum erworben haben. Von dieser Summe schuldeten die Bauern dem Staate noch 528,746,826 Rubel. Bekanntlich hat der Staat für die bäuerlichen Eigenthumsloskäufe Schuldverschreibungen ausgegeben, welche von den Bauern allmählich zu tilgen sind. (Ostpr. Z.)

Italien. Rom, 4. Novbr. In der Curie, welche jeden Tag Nachrichten aus allen Theilen der Welt über die Fortschritte der für die Restauration der päpstlichen Herrschaft eingeleiteten Agitation und zu gleicher Zeit große Geldsummen und die Verheißung weiterer Zusendungen erhält, steigt die Zuversicht auf eine baldige Aenderung der Dinge mit jedem Tage, und die Umgebung des Papstes versäumt kein Mittel, um die Zuversicht des heiligen Vaters aufrecht zu erhalten und seine Abneigung gegen die nationale Bewegung seines eigenen Vaterlandes, ohne welche dasselbe doch niemals eine seiner reichen intellectuellen und materiellen Ausstattung entsprechende Stellung in der europäischen Völkerfamilie einnehmen kann, zu vermehren. (K. Z.)

Florenz, 7. Nov. Die „Nazione" will wissen, die Clericalen im Vatican bereiteten eine Erhebung der Stadt zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes vor. Die Soldaten des aufgelösten Heeres sollen in Gruppen getheilt in einem verabredeten Augenblick hervorbrechen, die im Vatican befindlichen päpstlichen Gendarmen den Ponte Sant' Angelo überschreiten u. s. w. Die Nachricht ist gewiß mit Vorsicht aufzunehmen. Die Wahlbewegung macht sich bereits in Florenz bemerklich. Man spricht von zwei Comités, welche den Consorten den Krieg machen wollen. Das Dekret über die Wiedereinberufung der Kammer spricht sich nicht klar darüber aus, wo sie zusammenkommen soll, und manche Leute geben sich der Hoffnung hin, ein zweites Decret werde Rom dafür bestimmen. — Es heißt bestimmt alle Cabinete der Ministerien, die Abgeordnetenkammer und der Senat sollten den 1. Juli 1871 nach Rom verlegt werden. Bei Gelegenheit der Einweihung der Universität wollen der Minister des öffentlichen Unterrichts, der Finanzminister und der Handels- und Ackerbauminister sich nach Rom begeben. — Der Florentiner Correspondent der „Lombardia" theilt aufregende Nachrichten aus Algerien mit. Die Araber, sagt er, wollen sich in Masse erheben und die Lage der Fremden sei ernstlich bedroht. Die Regierung habe, um das Leben der vielen dort sowohl als in Marseille wohnenden Italiener zu schützen, unverzüglich ein Kriegsschiff in jene Häfen zu schicken; die Pirocorvette „Guiscordo" wird deshalb nach Marseille und der Dampfer „Authion" nach Algerien abgehen, um sich zur Disposition der Consularbehörden zu stellen.

Danzig, den 13. November.

* In der gestern stattgehabten Versammlung der liberalen Wahlmänner des Danziger Wahlkreises (156 waren anwesend) erhielten bei der nach einer mehrstündigen Debatte erfolgten Abstimmung die Mehrheit der Stimmen: Hr. Professor Dr. Moeller in Königsberg 93 Stimmen, Hr. Rickert 139 Stimmen. Hr. Moeller soll eingeladen werden, sich noch den Wahlmännern zu präsentiren. Herr Thomsen-Jeseritz wurde, als von den liberalen Wahlmännern des Landkreises vorgeschlagen, von der Versammlung als dritter Candidat acceptirt. (Näheres morgen.)

* Zu den gestern für den 3. Bezirk der III. Abtheilung vorgenommenen Stadtverordneten-Wahlen waren von 849 Wahlberechtigten 132 erschienen. Auf 6 Jahre wurden gewählt die Herren Kaufmann A. H. Pretzell mit 123, Maurermeister F. W. Krüger mit 76 Stimmen; außerdem haben Stimmen erhalten die Herren Rentier L. Holtz 47, J. Zimmermann 11, J. C. Krüger und D. Alter je 2, C. L. Gersdorff und A. W. Jantzen je 1 Stimme. — Auf 2 Jahre wurde gewählt Herr Mühlenbaumeister J. Zimmermann mit 68 Stimmen; außerdem fielen Stimmen auf die Herren D. Alter 49, F. W. Krüger 6, A. H. Pretzell 5, L. Holtz 4, Schönjahn 1.

** [Theater.] In den nächsten Tagen trifft Fräul. Anna Schramm zum Gastspiel hier ein. Seitdem sie die hiesige Bühne verlassen, hat sie sich auf dem Wallner-Theater in Berlin zu einer Berühmtheit in ihrem Fache herausgearbeitet und kann als erste Vertreterin desselben betrachtet werden. Der vortreffliche Humor, den sie besitzt, die Natürlichkeit ihres Spiels und der musterhafte Coupletvortrag haben sie so eben in Stettin, wo sie zur Zeit gastirt, außerordentliche Erfolge erringen lassen. Frl. Schramm beginnt am Mittwoch ihr Gastspiel mit drei kleinen Stücken: „Ein ungeschliffener Diamant", „Das erste Mittagsessen" und „Aennchen vom Hofe", die ihr drei durchaus verschiedenartige Charaktere zur Darstellung darbieten.

— Der § 15 der Subhastations-Ordnung ermächtigt den Richter, den Versteigerungstermin nach Ermessen unter Umständen ausnahmsweise auf 6 Monate hinauszurücken. Schon an sich unterliegt es keinem Zweifel, daß die hierdurch dem Subhastationsrichter zur Hinausrückung des Termins auf länger als drei Monate ertheilte Ermächtigung sich auf die Berücksichtigung besonderer Verkehrs- und Verkaufsconjuncturen bezieht. Mit Rücksicht auf die eingreifenden Wirkungen, welche die gegenwärtigen Zeitverhältnisse auf den gesammten Geschäftsverkehr und auf den Geldmarkt ausüben, sind die Appellationsgerichte vom Justizminister veranlaßt worden, den Gerichten ihrer Bezirke die Auffassung, auf welcher die Vorschrift des § 15 a. a. O., betreffend die Hinausrückung des Verkaufstermins bis auf 6 Monate, beruht, sofort in Erinnerung zu bringen.

* [Statistik.] Vom 4. Nov. bis incl. 10. Nov. sind geboren (excl. Todtgeb.) 35 Knaben, 38 Mädchen, Summa 73; gestorben (excl. Todtgeb.) 31 männl., 23 weibl., Summa 54; Todtgeboren 3 Knaben, 4 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 19, von 1—5 Jahre 6, 6—10 Jahre 2, 11—20 Jahre 2, 21—30 Jahre 10, 31—50 Jahre 6, 51—70 Jahre 6, über 70 Jahre 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Abzehrung (Atrophie) 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 8 Kind., an Keuchhusten 4 Kind., an Masern 2 Kind., an Pocken 1 Erw., an Unterleibstyphus 3 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind, an Schwindsucht (Phthisis) 3 Erw., an Herzkrankheiten 3 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Kind., 5 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Kind., 1 Erw., an Schlagfluß 4 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Erw., an Altersschwäche 2, in Folge Unglücksfalles 2 Erw., an Schußverletzung 1 Erw., unbekannt 1 Erw.

Vermischtes.

— [Ein brennender Zug.] Am 5. Nov. wurden die Passagiere eines im von Breslau nach Oderberg abgehenden Eilzuges befindlichen Waggons 3. Klasse in eine nicht geringe Aufregung versetzt, als zwischen den Stationen Oppeln und Gogolin plötzlich der Ruf erschallte: „Der Zug brennt!" Und in der That erblickte man, daß an einem Waggon ein mehr als fußlanger Feuerheerd sich entwickelte, dessen Flammen immer neuen Nahrungsstoff zu finden schienen. Die entstandene Verwirrung war unbeschreiblich. Die anwesenden Damen rissen die Fenster auf und riefen nach Hilfe. Selbst Männer verloren die Geistesgegenwart so weit, daß sie sich bereiteten, den Wagen zu verlassen. Der Schaffner zog die Leine, um dem Lokomotivführer das Haltezeichen zu geben. Vergebens, die Leine versagte vollständig den Dienst, der Zug mit dem sprühenden Feuerherd brauste weiter, die Verwirrung der Reisenden stieg. Zum größten Glück hielt endlich der Zug. Eine große, am Entré des Waggons befestigte, zum Abtreten der Füße bestimmte, jedoch nie benutzte und darum trockene Bürste war durch von der Locomotive ausgeworfene glühende Kohlen in Brand gerathen, welchen nach einiger Zeit der Schaffner zu löschen vermochte.

— [Aus Newyork.] Dem Bazar für Verwundete, der hier in den nächsten Tagen eröffnet werden wird, wünschen wir einen ähnlichen Erfolg wie einer seiner Vorgänger in Newyork gehabt hat. Es war dort im vorigen Monat von deutschen Frauen ein Bazar für patriotische Zwecke nach großartig amerikanischem Maßstabe errichtet. Uns liegt ein Brief vor, der von den ersten sechs Tagen des Bazars meldet, daß der Ertrag desselben täglich 5000 Dollars gewesen sei. Auch Frau Marie Seebach fungirte an einem der Tage als Verkäuferin, und nahm binnen einer halben Stunde 350 Dollars ein. Der Brief bestätigt zugleich, daß die deutsche Künstlerin in der nordamerikanischen Metropole mit bedeutendem künstlerischen Erfolge gastirt. Fr. Seebach wird von Newyork mit der dortigen deutschen Gesellschaft nach Philadelphia gehen, und erst im nächsten Sommer nach Europa zurückkehren. Sie hatte ein Benefiz am 20. Octbr. unter dem Eindruck der Nachricht der Einnahme von Metz, die mit fortwährenden Freudenschüssen gefeiert wurde, und wurde überschüttet mit Ovationen.

— Ein Drama „Fräulein von Laury" von G. Conrad (so viel uns bekannt das Pseudonym für den Prinzen Georg von Preußen) ist vom Wiener Hofburgtheater zur Aufführung angenommen und soll nach Mosenthal's „Maryna" zur Darstellung kommen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Novbr. Angekommen 7 Uhr 30 Min. Abends.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen pr Nov.	74 2/8	73 6/8	4½% Pr. Anleihe .	91 4/8	91 4/8
pr Apri-Mai.	75 6/8	75 4/8	Staatsschuldsch. .	80⅞	80 3/8
Roggen fest,			3½% ostpr. Pfdbr.	78 2/8	77 6/8
Regulirungspreis	50 4/8	50 4/8	3½% westpr. do. . .	73	73
Nov.-Dec. . . .	50 4/8	50 2/8	4% westpr. do. . .	78 4/8	78 6/8
Dec.	50 6/8	50 4/8	Lombarden	96 6/8	97 2/8
April-Mai. . .	52 4/8	52 4/8	Bundesanleihe . .	96 6/8	97
Rüböl, Nov. . .	14⅛	14 1/6	Rumänier	60 4/8	60 7/8
Spiritus ruhig,			Oestr. Banknoten .	83	83 1/8
Nov.-Dec. . . .	16 13	16 10	Russ. Banknoten .	78 6/8	78 4/8
April-Mai. . .	17 10	17 9	Amerikaner	96	96 2/8
Petroleum			Ital. Rente	54⅞	55 1/8
Nov.	7 4/24	7 6/24	Danz. Stadt-Anl. .	96 4/8	96 6/8
5% Pr. Anleihe .	99 7/8	99 7/8	Wechselcours Lond.	6.22 7/8	6.23 1/8

Fondsbörse: fest.

Produktenmarkt.

Stettin, 11. November. (Offi.-Ztg.) Weizen fester, pr 2125# loco gelber geringer 50—58 Rt, besserer 60—74 Rt, ungarischer 65—73 Rt, 83/85# gelber pr Nov. 76—77 Rt bez., Nov.-Dec. 76½ Rt Br., Frühjahr pr 2000# 74¼ Rt bez. und Gd., 75 Rt Br. — Roggen etwas fester, pr 2000# loco 49—51½ Rt, pr Novbr. 50 Rt bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 50 Rt Br., Frühjahr 52 Rt bez., Br. u. Gd. — Gerste matt, pr 1750# loco 37—41 Rt — Hafer ruhig, pr 1300# loco 26—28½ Rt, 47/50# Frühjahr pr 2000# 47¼ Rt Br., 47 Rt Gd. — Erbsen flauer, pr 2250# loco Futter- 47—50 Rt, Koch- 54—58 Rt, Frühjahr pr 2000# Futter 47 Rt Gd., 47½ Rt Br. — Rüböl still, loco 14½ Rt Br., November 14 Rt Gd., Novbr.-Decbr. 14 Rt Br., Januar-Febr. pr 200# 28½ Rt bez., April-Mai 28⅓ Rt Br., ½ Rt Gd. — Spiritus still, pr 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16 Rt 1 Sgr bis 16 1/12 Rt bez., Novbr. 16 1/12 Rt bez., Novbr.-Decbr. do., Dec.-Januar 16⅙ Rt Br., 16 1/12 Rt Gd., Frühjahr 16 Rt 29 Sgr bez., Juni-Juli 17⅙ Rt bez., Juli-August 17⅓ Rt bez. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 76½ Rt, Roggen 50 Rt, Rüböl 14 Rt, Spiritus 16 1/12 Rt — Petroleum loco 7⅓ Rt bez., Anmeldung 7⅓ Rt bez., pr December 7 5/12 Rt bez., Januar 7 7/12 Rt bezahlt.

Wolle.

Breslau, 10. Novbr. (B.- u. H.-Ztg.) Die letzte Geschäftswoche war eine äußerst stille und die Umsätze hatten im Allgemeinen nur einen Detailcharakter, da nur weniges für unmittelbaren Bedarf gekauft worden ist. Man handelte einige Stämme ungarischer Lieferungswollen von 45—50 Rt, polnische Tuchwollen von 58—64, Gerberwollen von 30—40 Rt und Lammwollen in allen Qualitäten, bei welchen durchgehends dasselbe Preisverhältniß aufrecht erhalten wurde und deren Abnehmer schlesische und lausitzer Fabrikanten, österreichische Zwischenhändler und rheinische Commissionaire waren. Außerdem haben doch ca. 100 Ctr. schlesische Einschuren die Inhaber gewechselt, welche jedoch zum Wiederverkaufe am hiesigen Platze verblieben sind. Gesammtumsatz ca. 800 Ctr., neue Zufuhr ca. 1200 Ctr.

Meteorologische Depesche vom 12. November.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	331,0	+ 6,2	SO	stark	trübe.
7	Königsberg	330,4	+ 6,0	SO	stark	trübe.
6	Danzig . . .	329,5	+ 4,8	SSW	mäßig	bedeckt, Regen.
7	Cöslin . . .	328,1	+ 4,3	W	stark	bedeckt.
6	Stettin . . .	328,4	+ 2,4	SW	mäßig	bedeckt, gestern Regen.
6	Putbus . .	325,3	+ 2,0	W	schwach	bedeckt, bezogen, Reg.
6	Berlin . . .	328,1	+ 2,4	S	schwach	bew., Nachts u. gestern
6	Köln	327,9	+ 1,0	SW	mäßig	Reg. u. Schnee [Reg.
6	Trier	322,7	+ 1,5	SW	stark	trüb, Nachts Regen u.
7	Flensburg.	327,2	+ 1,9	SW	schwach	trüb, Schnee. [Schnee.
7	Paris . . .	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	
7	Helsingfors	—	—	—	—	
7	Petersburg	—	—	—	—	
6	Moskau . .	—	—	—	—	
8	Stockholm.	—	—	—	—	
8	Havre . . .	—	—	—	—	
8	Helder . . .	328,4	+ 5,5	WNW	stark	—

Bekanntmachung

Der Kaufmann Seleg Moritzsohn zu Danzig hat unter der Firma

M. M. Norrmann

(Firmenregister No. 95) bisher hier betriebene Handelsgeschäft aufgegeben, und ein neues unter der Firma

S. Moritzsohn

errichtet.

Hiernach sind zufolge Verfügung vom 11. am 11. November 1870 in dem Firmenregister die Firma

M. M. Norrmann

unter No. 95 gelöscht, und die Firma

S. Moritzsohn

unter No. 820 neu eingetragen worden.

Danzig, den 11. November 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (6452)

Nothwendige Subhastation.

Das den Gastwirth **Heinrich Adolph** und **Regine Florentine** geb. **Buerger-Timm**'schen Eheleuten gehörige, in Neufahrwasser auf dem Olivaer Freilande belegene, im Hypothekenbuche unter No. 22 verzeichnete Grundstück, soll

am 8. Februar 1871,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. Februar 1871,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 196 Rf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 7. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6404)

Nothwendige Subhastation.

Das den Gastwirth **Alexander** und **Anna Renate** geb. **Zibell-Aben**'schen Eheleuten gehörige, in Schidlitz belegene, im Hypothekenbuche unter No. 65 verzeichnete Grundstück, soll

am 1. Februar 1871,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. Februar 1871,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 35 Rf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 7. November 1870. (6403)

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,

1. Abtheilung,

den 11. November 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Carl Feyerstein** zu Marienburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 9. d. Mts. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Hartwich** hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. November cr.,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **John** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. December cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6396)

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 10. Dezember, Nachmittag 3 Uhr, wird der Unterzeichnete im Gasthause des Herrn **Boons** zu Adl. Rauden, seinen in Gr. Gartz stehenden Speicher und Fundamente meistbietend zum Abbruch verkaufen, und ladet hierzu Kaufliebhaber ganz ergebenst ein.

Raykowski, Rakowitz.

Constantin Ziemssen's Musikalien - Leih - Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

In den Jagen 139b und 140a des Belaufs Schönholz hiesiger Königlicher Oberförsterei sollen im gegenwärtigen Wadel ca. 2100 Cubikmeter kiefern Bau- und Schneideholz, sowie das davon fallende, ca. ⅔ dieser Masse betragende Klobenholz, zum Einschlage gelangen, und steht zum meistbietenden Verkauf dieses Materials in **einer** Post vor dem Abtriebe desselben, welcher durch fiscalische Arbeiter in gewöhnlicher Weise erfolgen wird, Termin auf

Dienstag, den 29. November cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Geschäftszimmer hiesigen Oberförsterei Etablissements an.

Der Förster **Haase** zu Schönholz ist angewiesen, die qu. Jagen, welche ca. ¼ Meile von der Brahe entfernt sind, auf Verlangen an Ort und Stelle zu zeigen und wird hier nur im Allgemeinen bemerkt, daß die zu erwartenden Bauhölzer meist zu den mittlern und starken Sortimenten zu rechnen sind.

Dem Verkauf wird die Taxe des Reviers pro 1871 zum Grunde gelegt; dieselbe beträgt für Kiefernbauholz von 0,01 bis 0,50 Cbkmtr. 2 Rf. 6 Sgr. 8 ₰., von 0,51 bis 1,00 Cbkmtr. 2 Rf. 23 Sgr. 4 ₰., von 1,01 bis 1,50 Cbkmtr. 3 Rf. 10 Sgr., von 1,51 bis 2 Cbkmtr. 3 Rf. 18 Sgr. 4 ₰. über 2 Cbkmtr. 3 Rf. 26 Sgr. 8 ₰ pro Cbkmtr. und für einen Raum Cbkmtr. kiefer Klobenholz 1 Rf.

Zu den Licitationsbedingungen, welche im Termin bekannt gemacht werden sollen, auch 8 Tage vorher in der Registratur des Unterzeichneten eingesehen werden können, gehört außer der gehörigen Legitimation des Bieters über seine Zahlungsfähigkeit eine Caution von 800 Rf., welche im Termine selbst sofort deponirt werden muß.

Schluß des Termins Nachmittag 3 Uhr.

Grünfelde, bei Schwekatowo in Westpr., den 9. November 1870.

Der Königliche Oberförster.

Unterricht und Conversation in der **englischen, französischen, italienischen** und **spanischen** Sprache wird ertheilt, privatim sowohl, als auch in Cirkeln für Anfänger und Geübte, von

Dr. phil. W. Rudloff,

Heil. Geistgasse No. 55, 1 Tr.

Die Dentler'sche Leihbibliothek

3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten (3971)

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern in Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Franz. Crystall-Leim

von Ed. Gaudin in Paris,

zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt

Albert Neumann,

(5718) Langenmarkt 38.

Die Heilsamkeit des

R. F. Daubitz'schen Magenbitter*)

ist eine längst bekannte Thatsache.

Namhafte ärztliche Autoritäten haben demselben ein überaus günstiges Zeugniß gegeben, namentlich bei **Hämorrhoidalleiden, Magenbeschwerden, Kopfkolik** u. s. w.

Das hier folgende Anerkennungsschreiben giebt einen neuen Belag für die Güte desselben.

Ich habe seit 1 Jahre an **Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Magenschwäche** gelitten, habe auch verschiedene Mittel gebraucht und schließlich zu dem **R. F. Daubitz**'schen **Magenbitter** des Apothekers Herrn **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße 19,** gegriffen. Nach Gebrauch von 4 Flaschen bin ich **total wieder hergestellt,** und kann daher, **gestützt auf die Erfolge,** einem Jeden, der an ähnlichen Krankheiten leidet, den **R. F. Daubitz'schen Magenbitter** als ein **vorzügliches Hausmittel** empfehlen.

Nakel, 19. August 1870.

Bräuer, ver. Steueraufseher.

*) Die bekannten Niederlagen halten Lager davon. (3996)

Dombauloose à 1 Thlr. zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie. Sechster Jahrgang. Ziehung der ersten Classe am 30. November 1870. Preise der Loose: 1. Classe: 7½ Sgr. 2. Classe: 15 Sgr. 3. Classe: 15 Sgr. 4. Classe: 22½ Sgr. 5. Classe: 30 Sgr. 6. Classe: 30 Sgr. 7. Classe: 45 Sgr. Kaufloose zur ersten Classe à 7½ Sgr. und Freiloose für die Spieler der letzten Ziehung des 5. Jahrgangs sind von heute an zu haben bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Alle vorkommenden Töpferarbeiten werden schnell und dauerhaft ausgeführt. Hiesige u. auswärtige Bestellungen werden gern entgegen genommen Häkergasse No. 16 bei

Rob. Dickau,

(6413) Töpfermeister.

---

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

1/1 Loose à 3 Rf. 24 Sgr., ½ à 1 Rf. 27 Sgr., ¼ à 28 Sgr. zur ersten Klasse, sind gegen portofreie Einsendung des Betrages zu beziehen durch

G. B. Schindelmeisser in Danzig,

(6279) Hundegasse 30.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir den hochgeehrten Herrschaften die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierselbst, Bahnhofsstraße No. 109, als Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrikant niedergelassen habe. Alle in mein Geschäft eingreifenden Arbeiten werden aufs Beste ausgeführt. Reparaturen werden gut und schnell angefertigt.

Um gütige Aufträge bittend, zeichnet mit Hochachtung

B. Reichert,

Kupferwaaren-Fabrikant in Dirschau.

Pommersche Wurst

(von Richter) à ℔ 9 Sgr. empfiehlt

(6427) **F. Mlodoch,** Pfefferstadt 38.

Gestrickte wollene Unterröcke,

von 1 Rf. 5 Sgr. an empfiehlt

Julius Konicki,

(6470) Gr. Gerbergasse No. 11/12.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe beginnt Montag, d. 14. November.

August Momber.

Badeschwämme, Tafelschwämme, Pferdeschwämme, Wagenschwämme

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von (6107)

Albert Neumann, Langenmarkt 38

Schwedische

Jagdstiefelschmiere

für

Oberleder und Sohlenleder

Niederlage für Danzig in der Handlung von

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Noth-Pfeifen, Einfädel-Maschinen, Fingerhüte

empfiehlt, **altes Zinn kauft**

Th. Etzold, Zinngießer,

Scheibenrittergasse 8.

Billards

mit den bestconstruirten Stahlmantinellbanden, prämiirt mit der großen goldenen Preis-Medaille, empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik von

A. Wahsner in Breslau.

Bestellungen werden bis zum 13. d. Mts. bei Herrn **F. W. Schneider,** Hundegasse No. 85, von mir entgegen genommen, da ich mit der Aufstellung eines eleganten neuen Billards daselbst beschäftigt bin. (6595)

In Folge des Krieges

war es mir möglich, einen großen Posten **Rohtabake** äußerst billig per Kassa zu kaufen und habe ich daraus eine Cigarre anfertigen lassen, die bei schneeweißem Brand, angenehmem Geruch und Geschmack alle Vorzüge in sich vereinigt, die selbst der verwöhnteste Raucher von einer feinen Cigarren verlangt.

Ich verkaufe dieselbe unter der Etiquette

La Bouquet, per mille 8 Thlr.

und versende Muster von 1/10 Kisten an.

H. Neupert, Berlin,

(6134) **Breitestr. 9.**

Cigarettenpapier en gros

in Cartons zu 60 Büchel von 25 Sgr. an, **Thonpfeifen** rc. zu haben bei

J. Neumann.

(6302) Berlin, Königstr. 61.

L. Schwarzkopf'sche Concursmasse,

Mattenbuden 5.

Ausverkauf des Lagers von Spirituosen, Colonialwaaren zu billigsten Preisen. (5894)

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,

(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Leinkuchen-Mehl,

von Leinkuchen-Bruch gemacht, habe einige hundert Centner à 60 Spr. pro Ctr. abzugeben.

(6069) **F. W. Lehmann.**

Der Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren beginnt **Montag, den 14. November** in der

Weißwaaren-Handlung

von

August Wötzel,

10. Langgasse 10.

Gratulationskarten und Pathenbriefe, die neuesten **Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen-, Briefmappen** mit und ohne Einrichtung, von den billigsten bis zu den elegantesten empfiehlt **Preuß,** Portechaisengasse 3.

NB. Daselbst Annahme von **Druckarbeiten, Büchereinbänden** und **Reparaturen** aller Art (6436)

Zu ermäßigten Preisen

empfiehlt ihr Lager von Stearin- und Paraffinlichten die Handlung von

Bernhard Braune.

Terra Japonica & Catechu,

Domingo- & Ia. Campêche-Holz,

Cuba- und Jamaika-Gelbholz,

stets am Lager von (6439)

Bernhard Braune.

Düten.

Die Düten-Fabrik Altst. Graben No. 103 offerirt Düten und Beutel in allen Papiersorten zu den billigsten Preisen.

F. blaue Düten 8000 bis incl. 1 ℔ 4 Rf. 25 Sgr., gr. Säcke 8000 bis incl. 2 ℔ 4 Rf. 27½ Sgr., f. w. Säcke 8000 6 Rf. 15 Sgr., Stroh 8000 bis incl. 1 ℔ 2 Rf. 25 Sgr. Düten und Beutel für Conditoren, Apothekerwaaren, Samen-Handlungen rc. zu höchst billigsten Preisen.

(6411) **J. Donaiski.**

Verkauf!

Ein Scharfrichterei-Grundstück, ist mit und ohne Ländereien, 2 Wohnhäusern, 1 Nebengebäude, 1 Speicher, 2 Gärten rc. vortheilhaft zu verkaufen. Fr. Off. unter Nr. 6184 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein vor einigen Jahren **in der Stadt Bütow neu erbautes Haus,** worin die Bierbrauerei betrieben wird, nebst einem hinter demselben belegenen Garten, sowie die dazu gehörigen sonstigen Baulichkeiten, soll sofort ohne Einmischung eines Dritten unter günstigen Bedingungen verkauft resp. auf mehrere Jahre verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber giebt Herr **Lilienthal** zu Bütow. (6346)

Auf ein hiesiges Grundstück werden **1000 Rf.,** welche von der ersten Hypothek de **5000 Rf.** abgezweigt werden sollen, zum 1. Januar 1871 gesucht. Das Grundstück ist mit 6700 Rf. gegen Feuergefahr versichert und repräsentirt einen Werth von 11,000 Rf. Selbstdarleiher belieben ihre Adr. unter 6386 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Das Tapisserie-Geschäft von F. W. Grosse in Berlin, unter den Linden 68, ist wegen Todesfalls des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in obigem Geschäfte zu jeder Zeit gern ertheilt.

Ein Wassermühle (Mittelmühle genannt) in Marienburg, ist unter soliden Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Drewcke** in Praust. (6329)

Ein fetter großer engl. Eber und 54 starke Lämmer (engl. Kreuzung), zur Mast geeignet, stehen zum Verkauf bei (6442)

H. Fibelkorn in Gr. Gartz

bei Pelplin.

---

1 fetter Ochse,

2 fette Schweine,

75 fette Schafe

stehen in Müggau zu verkaufen.

Ein mit gutem Gewissen zu empfehlender erster Inspector sucht zum 1. Januar 1871 entsprechende Stellung durch **Böhrer,** Danzig, Langgasse 55. (6350)

Für 2 Mädchen von 11 und 9 Jahren, und 2 Knaben von 8 und 6 Jahren, sucht einen Lehrer, Candidat der Philologie oder Literat, vom 15. Dezember oder Neujahr, ein Mühlenbesitzer in einer kleinen Stadt. Meldungen bis zum 1. December bei Herrn **Alexander Prina & Co.,** Danzig, Gr. Gerbergasse No. 4.

Eine Hauslehrerin

mit guten Empfehlungen sucht zu Neujahr ein Engagement. Adr. Frau **Prillwitz,** Lueben bei Dt. Krone. (6299)

7000 Thlr. zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück von doppeltem Werthe gesucht. Näheres im Comtoir Jopengasse No. 60. (6445)

An Beiträgen zur Unterstützung der Soldatenfamlien sind ferner eingegangen von:
Herrn Kaufmann Katz aus einem schiedsrichterlichen Vergleich 10 Rt. Hrn. Stadtrath Hirsch pro September u. October 10 Rt. Herren Lehrer Hauert 7½ Sgr., Schwerdtfeger 5 Sgr., Grönke 5 Sgr. pr. Octbr., Hrn. Justizr. Besthorn pro October u. November 6 Rt. Herren A. Auerbach 15 Sgr., Entz 10 Sgr., v. Mach 10 Sgr., Herren Hennings pro November 20 Rt., Lukkowski pro October und November 10 Sgr., Wolkowski 15 Sgr., v. Janowski 1 Rt. Pastor Hewelcke 15 Sgr. Witte 10 Sgr., Dobratz 5 Sgr., Schikat 5 Sgr., Wolff 1 Rt. Pred. Mannhardt 2 Rt., Fräul. Keller pro Sept. u. Octbr. 15 Sgr.
Die Kämmerei-Kasse.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.